

Kurzübersicht: Worum geht es im Praxissemester Philosophie/Praktische Philosophie?

– Fachverbund Philosophie, Ruhr-Universität Bochum, 25.10.2023

I. Praxissemester aus Sicht der universitären Vertreter:innen im Fachverbund

Vorbereitung aus das Praxissemester

Auf Grundlage des Philosophiedidaktik-Moduls (Grundkurs; PD 2-Vertiefung) wird im Vorbereitungsseminar (PS 1) der deskriptiv-forschende Blick auf die Phänomene des Philosophieunterrichts methodisch geschult. Wie lässt sich ermitteln, was im Philosophieunterricht eigentlich passiert?

Einerseits ist das Verstehen von Unterricht in fachlicher Hinsicht wichtig, um sich als Lehrkraft selbst zu reflektieren und Alternativen des Handelns zu erschließen. Andererseits sind die theoretischen Überlegungen zur Philosophiedidaktik (wie kann und soll Philosophie unterrichtet werden?) mit der Fülle des realen Unterrichtsgeschehens und den vielen Möglichkeiten des Anders-Sein-Könnens zu konfrontieren, um diese besser zu verstehen, prüfen und aneignen zu können.

Im **Vorbereitungsseminar** werden mit Hilfe von Fallbeispielen aus dem realen Unterricht untersuchungsg geeignete Aspekte des Philosophieunterrichts, zugehörige philosophiedidaktische Grundlagen und unterschiedliche Erhebungs- und Auswertungsverfahren erarbeitet. Das Seminar schließt mit der Erarbeitung der Skizze für ein mögliches Studienprojekt ab.

- **Alle Studierende gehen also mit der Skizze für ein Studienprojekt in das Praxissemester.**

Die **Studienprojektskizze** erläutert ein Untersuchungsphänomen (z.B. Argumentieren im Unterricht oder Umgang mit Zweifel und Überzeugung), eine Fragestellung mit Teilfragen sowie Untersuchungsmethoden. Die Skizze ist die Vorarbeit für das Studienprojekt.

Grundzüge des Aufbaus möglicher Studienprojekte

Grundständige Form des Studienprojekts: Beobachtungs- und Gedächtnisprotokolle bzw. Transkriptionen von Unterrichtsgeschehen erstellen, um diese sodann durch Dichte Beschreibung, Dokumentarische Methode oder qualitative Inhaltsanalyse auszuwerten. Während der Hospitation sollten auch Gelegenheitsbeobachtungen (z.B. über irritierende, überraschende, inspirierende Schüleräußerungen bzw. Gedankengänge, Lehrer-Schüler-Interaktionen, Diskussionsverläufe, Materialieneinsätze) sowie eigene Reflexionen und Einordnungen schriftlich festgehalten werden.

Beispiel Präkonzepte-Veränderung: Die Positionierungen von Schüler:innen zu fachlichen Fragen (z.B. der Leitfrage einer Unterrichtsreihe, Stunde oder Phase) erheben, um sodann nach einer Phase, Einheit oder Reihe verschiedene Veränderungen bei der Urteilsbildungen in methodischer und inhaltlicher Hinsicht zu beschreiben.

Variante Design-Based-Research: Unterrichtsmaterialien erstellen, die beim Unterrichten verwendet und ausprobiert, sodann z.B. durch Schülerfeedback, eigene Beobachtungen oder Feedback der Mentor:innen verfeinert und variiert werden. Schülerantworten auf dem

Unterrichtsmaterial sind zugleich Datengrundlage für die Interpretation und Auswertung mit Blick auf die Forschungsfrage.

Variante Befragung: Fragebögen und Interviews konzipieren, um diese zur mündlichen oder schriftlichen Beantwortung Lehrkräften und Schüler:innen vorzulegen. Die Antworten können Material liefern, um bestimmte Hintergründe und Aspekte, die sich latent im Unterricht zeigen, zu erörtern oder zu vertiefen. So lassen sich Funde und Auswertungen mit Blick auf die Forschungsfrage durch Details illustrieren.

Im Praxissemester

Im Praxissemester gibt es für Studierende zwei wesentliche Aufgaben.

Zum einen sind das die **Unterrichtsvorhaben** (= selbst unterrichten), zum anderen ist das **Studienprojekt** zu leisten (= deskriptive Untersuchung eines Phänomens im Philosophieunterricht durch Erhebungs- und Auswertungsmethoden).

- (a.) Bei den Unterrichtsvorhaben werden die Studierenden vor Ort an den Schulen kollegial von Mentor:innen (erfahrene Fachlehrkräfte) betreut sowie durch die Fachleitungen der ZfsL methodisch angeleitet und unterstützt.
- (b.) Im Studienprojekt soll der Philosophieunterricht beobachtet, dokumentiert und ausgewertet werden. Für das Beobachten, Beschreiben und Dokumentieren sowie für die Auswertung in schriftlicher Form muss viel Zeit eingeplant werden. Die Studierenden werden hierbei von universitärer Seite, vor allem im Begleitseminar während des Praxissemesters, unterstützt.

Wichtig! Nur das Studienprojekt wird benotet. Es handelt sich um die Modulabschlussnote im Modul „Praxisbezogene Studien“!

- **Wichtig!** Das Studienprojekt steht und fällt mit dem Beobachtungsmaterial, das während des Praxissemesters erhoben wird und bei Ende des schulpraktischen Teils des Praxissemesters vorliegen muss, um dieses im restlichen Verlauf des Semesters sodann interpretieren und auswerten zu können.

Von universitärer Seite wird daher empfohlen, im Praxissemester eigenaktiv und frühzeitig sogleich mit dem Unterrichten zu beginnen, um ausreichend Zeit für umfangreiche Beobachtungen und Beschreibungen von Unterricht in der Hospitation zu schaffen.

II. Praxissemesterbegleitung aus Sicht des ZfsL

An den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung in Bochum und Hagen werden im ersten Teil des Praxissemesters fachliche **Einführungsveranstaltungen** in den Fächern Philosophie und Praktische Philosophie durchgeführt. Dabei liegt der Fokus besonders auf der Vorbereitung der praktischen Tätigkeit in der Schule. Die Studierenden erwerben die für die

Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsstunden notwendigen Basiskompetenzen. Außerdem wird gemäß der Rahmenvorgabe auch das Thema Leistungsbewertung behandelt. Die Einführungsveranstaltungen umfassen 12 Stunden.

Hinzu kommen zwei **Unterrichtsberatungen**, bei denen die Studierenden jeweils eine Stunde durchführen. Im Anschluss reflektieren sie gemeinsam mit dem Fachleiter den gezeigten Unterricht, insbesondere mit Blick auf die in den Einführungsveranstaltungen erworbenen Basiskompetenzen, so dass sie ihre praktischen Fähigkeiten zu unterrichten weiterentwickeln.

Ein **Bilanz- und Perspektivgespräch** mit einem Fachleiter der beiden Fächer, in denen man ausgebildet wird, und einem Schulvertreter schließt das Praxissemester ab. Das Gespräch dient der Reflexion der gewonnenen Erfahrungen und der Entwicklung von Perspektiven für die weitere Professionalisierung.

III. Praxissemester aus Sicht der schulischen Vertreter:innen im Fachverbund

Im schulischen Kontext liegt der Schwerpunkt auf der **praktischen Perspektive** der Unterrichtsgestaltung. Hierbei wird in drei Teilbereichen die Möglichkeit gegeben, die im Vorbereitungsseminar und ZfSL erworbenen theoretischen Grundlagen zu erproben, zu evaluieren und zu professionalisieren:

Der erste Bereich umfasst die **Planung von Unterricht**. Dabei sollen die Studierenden möglichst die Planung eigener Unterrichtssequenzen oder Unterrichtsreihen erproben und sich dabei mit den häufigsten Hürden von Berufseinsteiger:innen auseinandersetzen, bspw. der Materialrecherche. Nach Möglichkeit sollten mindestens eine Lerngruppe aus der Sekundarstufe I und eine Lerngruppe aus der Sekundarstufe II unterrichtet werden, da dort grundsätzlich andere Anforderungen an den Unterrichtenden gestellt werden.

Die **Durchführung des Unterrichts** wird vor dem Hintergrund der gemeinsam vereinbarten Beobachtungsschwerpunkte durch die Lehrkraft hospitiert und in regelmäßigen Abständen **evaluiert**. Mögliche Schwerpunkte können sich dabei auf das **Studienprojekt** beziehen oder im Verlauf des Praxissemesters neu ergeben.

Darüber hinaus sollen die Studierenden motiviert werden, selbst möglichst viel **eigene Erfahrung als Unterrichtende** zu sammeln und weniger bei Lehrkräften zu hospitieren. Zu guter Letzt soll den Studierenden durch die Fachlehrkräfte die Möglichkeit gegeben werden, ein möglichst umfassendes Bild vom Lehrerberuf und den damit einhergehenden Chancen und überunterrichtlichen Aufgaben zu erhalten.

IV. Praxissemester aus Sicht der Studierenden im Fachverbund

[...] tba